

## **Hr. Bremi. — Ueber eine besondere Entwicklung von Kartoffeln.**

(Vorgetragsn den 7. Oktober 1850.)

Die folgende Entwicklungsweise junger Erdäpfel scheint merkwürdig und neu, und daher der Erwähnung werth.

Unter einem Haufen vorjähriger Kartoffeln, welche im Keller aufbewahrt wurden, alle ganz gesund waren, und mässig lange Keime trieben, fanden sich im Anfang Septembers zwei Stücke, welche keine Keime trugen, aber zerborsten waren, und aus deren Innerm sich junge Kartoffeln zwischen den klaffenden Theilen hervordrängten. Dabei scheint der Umstand noch besonders beachtenswerth: dass von den Kartoffeln eine angesteckt war, während, wie schon erwähnt, alle alten, auch die Mutterkartoffeln, sich vollkommen gesund zeigten.

Folgende Umstände müssen wohl bei Erklärung dieser ganz abnormen Entwicklung in Berücksichtigung fallen.

1. Die häufigen Regen, die im Mai und Juni fielen, hatten ihren Einfluss, in Verbindung mit dem starken Trieb von unten her, auf sehr mannigfaltige Weise an verschiedenen wilden und Kultur-Pflanzen ausgeprägt; wenigstens glaube ich die ungewöhnlich häufige, besonders an den südwestlichen Abhängen der Berge weit verbreitete Entwicklung gewisser zweifelhafter parasitischer Pilzformen diesen Verhältnissen zuschreiben zu dürfen.

Eine dieser verschiedenen Entwicklungen ist besonders auffallend, und in Zürich bisdahin noch niemals beobachtet worden; sie zeigte sich auf Linden, vorzugs-

weise in der Umgebung des Schlössli auf dem Zürichberg, und scheint mit Zuversicht als ein bloss krankhaftes Luxuriren der Haare erklärt werden zu müssen, weil auch oft und zu verschiedenen Zeiten wiederholte Untersuchung mit dem Microscop keine Spur von Insektenbrut oder Eriophyes (nach Siebold) nachwies.

2. Als dann nach dem langen Regenwetter trockne Wärme eingetreten war, tauchten an den Ostabhängen des Uto an den Blättern verschiedener Bäume und Gebüsche, vorzüglich der Calophytaceen, in ebenso ungewöhnlicher Häufigkeit, andere protomyceische Missbildungen auf.

3. Und endlich als nach wiederholt vielem Regen im August anhaltende Nordostwinde die Luft und Erde in hohem Grade austrockneten, luxurirten wieder Schimmelkeimer und verwandte Gebilde der niedrigen Pilzformen und Schwämme auf den absterbenden Blättern in solcher Menge, dass stellenweise die Gebüsche wie mit Mehl bestreut erschienen.

An diese Momente zur Charakteristik der Pflanzenentwicklung dieses Jahres in meteorologischer Beziehung schliessen sich noch einige aus der Insektenwelt an, und zwar in gleicher Weise, nur aus der Entwicklung der phytophagischen Insekten.

4. Bekanntlich war dieses Jahr im Allgemeinen sehr — ja ausgezeichnet arm an Insekten, von der Thalsohle bis an die Schneelinie; nur einzelne Familien von Insekten, mit wenigen Arten, sind nicht nur sehr häufig, sondern in ungeheurer Menge aufgetreten; und diese waren vorzugsweise einige blattminirende kleine Rüsselkäfer, und blatminirende kleine Schmetterlinge.

Es kann sich Jeder davon überzeugen, der mit Aufmerksamkeit die Weidengebüsche bei der Kantonsschule

betrachtet; wo man Mühe hat, nur einzelne nicht von *Minen* besetzte Blätter aufzufinden. — Ebenso ist an *Waldsäumen* auf *Erlen* kaum ein freies Blatt zu finden, an dem sich nicht die *Minen* der *Lithocolletis Rajella* zeigen, während an *Apfel-* und *Kirschbäumen* alles mit den geschlängelten *Gängen* der *Phyllocnistis suffusella* besetzt ist.

Ueber die vielen und merkwürdigen *Produktionen* von *Pflanzen*, welche von den oben erwähnten *Eriophyes* herkommen sollen, später umständlichere *Mittheilungen*.

**Hr. Ernst. — Aus einem Briefe, datirt  
New-Haven 9. August 1850.**

(Mitgetheilt den 7. October 1850)

. . . . Ich besitze unter den *Rhus*-arten alle *Species* bis auf eine. Die giftigste Art ist *Rhus venenata* (*Poison Sumach*). Das gewöhnliche Volk nennt diese Art (und auch einige Arten von *Cornus*) *Dogwood*. Ebenso wird auch die weniger giftige *Spec. Toxicodendron* (*Poison Joy*) bisweilen bezeichnet. Die Leute verwechseln eine Menge ganz unschuldiger *Pflanzen* damit. Ich konnte in *Lavell* nie klug werden, welche *Pflanzen* eigentlich die giftigen wären, obschou ich dort mir alle Mühe gab, sie zu finden, und ich mehrere *Fabrikarbeiter* mit ganz aufgeschwollenen und wie zerkratzten *Gesichtern* sah, die mir sagten, dass sie beim blossen *Spazieren* durch *Gehölze* vergiftet worden seien. Die *Geschichte* wird dann so vergrössert, dass man öfters keck behaupten hört, man könne beim *Berühren* der *Pflanzen* tödt-